



D'Angelico EX-Bass

D'Angelico, der Stoff aus dem die Träume sind. Jedenfalls die von Archtop-Gitarrenfreunden aus aller Welt. Ein großer Name verpflichtet. Von den knapp 1.200 unter dem Namen des anerkannten Großmeisters der hohen Schule der Archtop-Gitarrenbaukunst in New York entstandenen Instrumenten ist kein einziges Bassinstrument überliefert. Knapp 50 Jahre nach dem Ableben von John D'Angelico sieht das etwas anders aus.

Von Henner Malecha

Retro- Charme

Die hochwertigen Instrumente aus der Werkstatt des aus einer neapolitanischen Familie stammenden, 1905 in New York geborenen Gitarrenbauers John D'Angelico genießen unter Kennern aus aller Welt einen herausragenden Ruf, durchaus vergleichbar mit denen der größten italienischen Geigenbauer wie Stradivari, Guarneri und Co. Er gilt unumstritten als Legende des Archtop-Baus. Bereits 1914, im Alter von neun Jahren, ging er bei seinem Großonkel und Instrumentenbauer Raphael Chiani in die Lehre. Nach dessen Tod übernahm er die Leitung der Werkstatt und damit die Verantwortung für gut 15 Mitarbeiter. 1932 hatte er seine erste eigene Werkstatt, in der er sich erstmals mit dem Bau von Archtop-Gitarren beschäftigte, große Orchester-Gitarren mit handgewölbten Böden und Decken, zunächst handgebaute Kopien im Stil einer Gibson L-5. Bereits die frühen D'Angelico Archtop-Gitarren konnten sich mit den Werken seiner Mitbewerber messen, der ehrgeizige und fleißige junge Mann entwickelte seine handgebaute Instrumente stetig weiter, schuf so schon früh seine eigene Legende. Von den 1.164 in der Zeit von 1932 bis 1964 dokumentierten D'Angelico-Instrumenten ist jedes ein Einzelstück, meist Varia-

tionen der ursprünglichen Modelle A, B, New Yorker und Excel. John D'Angelico verstarb am 1. September 1964. D'Angelicos oft mit Art-déco- und Empire-Stilelementen versehene Instrumente sind bis heute bei Sammlern, Gitarrenkennern und eher wohlhabenden Musikern höchst geschätzt.

Die Markenrechte befinden sich seit 1999 im Besitz der Herren John Ferolito jr., Steve Pisani und Brendan Cohen. Seit 2011 gibt es die Marke D'Angelico nun wieder, die in New York ansässige Firma unterhält dort u. a. einen eigenen Showroom. Die Instrumente werden in den Vereinigten Staaten designed und heute hauptsächlich in Korea gebaut. Eine Linie von höchstpreisigen „handmade“ Master-Builder-Instrumenten wird wieder in den USA (New York) hergestellt. Unter den in Korea hergestellten Instrumenten befinden sich auch drei der Abrundung der Modellpalette dienende Bassmodelle (semi-hollow, solid-body, Akustikbass), von denen der D'Angelico EX-Bass hier vorgestellt wird.

Der gewölbte, hier rundum aus mit attraktivem Riegelhorn furniertem Schichtholz gefertigte Halbresonanz-Korpus ist fast völlig hohl und kommt völlig ohne Decken- und Boden-Verstrebungen aus. Nur in Höhe von Steg und Saitenhalter sitzt ein aus klanglichen Gründen ausgehöhlter Holzblock zwischen Decke und Boden, in welchem die kräftigen Einschlaghülsen vom Stoptailpiece und von der vergoldeten Tun-O-Matic sicher gelagert sind. Die Korpusform des D'Angelico EX-Basses ähnelt sehr der im Jahre 1979 erschienenen Ibanez George Benson GB-10 Gitarre, deren Größe zwischen der einer Les Paul und einer „ausgewachsenen“ Jazzgitarre liegt und auch einem Halbresonanz-Bass sichtlich



DETAILS:

Hersteller: D'Angelico

Modell: EX-Bass

Herkunftsland: Süd-Korea

Body: Semi-Hollow, Schichtholz mit Flame

Maple Deck-Furnier, 5-fach Binding

Hals: eingeleimt, 2-teilig Ahorn mit

Nussbaum-Sperstreifen, Vintage D-Profil

Einlagen: Perlmutter-Blockeinlagen

Bünde: 22 Neusilber Medium Frets

Griffbrett: (Indischer) Palisander,

3-fach Binding

Breite: am Sattel 42,9 mm, am 12. Bund

56,3 mm, am 22. Bund 62,5 mm

Dicke: am 1. Bund 21,2 mm, am 12. Bund

23,8 mm, am 21. Bund nicht messbar,

weil über dem Korpus liegend

Mensur: 82 cm (32,25 Zoll)

Hals-Korpus-Übergang: in Höhe des

17. Bundes

Lackierung: Polyester Hochglanz,

Honey Tinted Natural

Hardware Finish: vergoldet

Tonabnehmer: 2x Special Design Humbucker (passiv, vergossen, Ferrit Magnete)

Schaltung: passiv, Volume, Tone,

3-Weg-Schalter

Mechaniken: Deluxe Sealed,

Gotoh GB-7 Nachbauten

Brücke/Saitenhalter: Stop Tailpiece und

Tune-O-Matic Bridge, vernickelt

Saitenabstand: 58 mm, 19 mm von Saite

zu Saite (Mitte)

Gewicht: 3,1 kg

Preis: 1.599 Euro

Zubehör: Koffer

Getestet mit: Fender TBP-1, Demeter

VTB-201S, Glockenklang Bass Art Pre,

Ampeg BA-108, Ampeg B-15N,

Ampeg SVT + 8x10" Cab.

Vertrieb: Face

www.dangelicoguitars.com

gut zu Gesicht steht. Der an seinen Zargenrändern nur 1,75 Zoll dicke Korpus weist zwei einfach eingefasste F-Löcher auf und wurde oben und unten mit einem aufwendigen 5-fach Binding versehen.

Komfortabel

Der eigentlich zweiteilige Mediumscale-Hals aus Ahorn wurde mit einem dünnen Nussbaumfurnier mittig abgesperrt. Lediglich an den seitlichen Flanken der Kopfplatte wurde Material angesetzt. Das Griffgefühl kommt dem eines flachen early-Sixties Preci sehr nahe, nur sind hier die Griffbrettkanten 3-fach eingefasst. Sein komfortables Flat-D-Profil fühlt sich sofort vertraut an. Das Griffbrett aus Indischem Palisander ist mit rechteckigen Perlmutter-Blockeinlagen verziert. Das letzte Inlay liegt auf Höhe des 17. Bundes. Bei den eher schmal gehaltenen Bundstäbchen und deren Bearbeitung gibt es nichts zu beanstanden: ein einwandfreier Factory Job. Die schwarz lackierte, ziemlich opulent wirkende Kopfplattenfront im D'Angelico-üblichen Empire-Stil ist fast vollständig mit allerlei Zierrat versehen: geschwungenes Markenlogo, dazu eine riesige, fast grabsteinartige Perlmuttereinlage mit Art-déco Silkscreening und geschwungener „Excel“-Gravur, das ganze 3-fach eingefasst und „on top“ mit einer kleinen Messing-Urne gekrönt, zu deren Unterbringung die Spitze der Kopfplatte eigens mit einer entsprechenden Öffnung versehen wurde. Understatement pur ... Der verborgene Zugang zur Halsstab-Justierung findet sich ebenfalls auf der Kopfplatte unter einer nicht minder auffälligen Art-déco-Style 3-D Aluminiumabdeckung in Form der Spitze des Empire State Building. Darunter sitzt ein ordentlich gekerbter Knochensattel, der allerdings ein paar sichtbare Bearbeitungsspuren aufweist.

Das ganze Instrument trägt ein honigfarbenedes Polyester-Kleidchen, welches die Attraktivität der Furniermaserung wirkungsvoll ins Licht rückt. Die Rückseite der Kopfplatte ist, wie bei vielen alten amerikanischen Archtop Gitarren üblich, schwarz lackiert. Bei Brücke und Saitenhalter verlässt sich D'Angelico

auf eine z. B. von Epiphone Les Paul Bässen und anderen Perlen Asiens bekannte Kombination aus Stop Tailpiece und Tune-O-Matic Steg. Als Tuner kommen koreanische Kopien der bekannten Gotoh GB-7 Typen mit Standard-Flügeln zum Einsatz. Die Oberfläche der Metall-Hardware ist komplett vergoldet.

Zwei passive „special Design“ Humbucker koreanischer Herkunft mit komplett geschlossenen goldenen Metallkappen sitzen in Steg- und Halsposition. Die Pickups können per Dreiweg-Kippschalter angewählt werden, die einfache Passiv-Schaltung besteht aus Volumen- und Tonblendenregler. Die zargenseitig montierte Ausgangsbuchse stammt aus dem Hause Switchcraft. Hier ein Wort zur Montage des Hals-Pickups: Bedingt durch die kräftige Deckenwölbung und die Auslegung des eigentlich für flache Decken konstruierten Tonabnehmer-Rahmens steht der Tonabnehmer so „schepps“ zur Saite, dass die halsseitige Spule viel zu weit entfernt, die Bridge-seitige dagegen viel zu dicht unter den Saiten liegt. Bereits das Umdrehen des Rahmens wäre hier hilfreich gewesen.

Rückenfreundlich

Mit seinem Gewicht von knapp über drei Kilogramm liegt der D'Angelico im sehr rückenfreundlichen Bereich, die Balance ist auch am Gurt völlig okay. Schon auf den ersten Griff fühlt sich der recht breite und doch komfortabel geformte Hals des D'Angelico EX-Basses angenehm vertraut an. Die leicht nach innen gerundeten Griffbrettkanten tragen dazu ebenfalls bei. Die Werkseinstellung von Halsrelief und Saitenlage ist beim vorliegenden Exemplar absolut in Ordnung, das Instrument lässt sich flüssig und recht angenehm bespielen.

Schon trocken angespielt singt, nein, „bellt“ der EX-Bass recht kräftig und lässt trotz Medium-Mensur einen strammen, offenen Grundsound mit einem interessanten und komplexen Mittenbild vermuten. Kein Vergleich zu meinem alten Höfner-Bass, der akustisch nur ein trübes „Plöp“ von sich gibt. Der Bass klingt auf den tiefen Saiten etwa bis zum 12. Bund sehr schön ausgeglichen, von Mensur- und bauartbedingten leichten Schwächen der allertiefsten

Töne mal abgesehen. In den höheren Lagen findet man jedoch einige recht schnell absterbende Töne, was man z. B. von vielen älteren deutschen und italienischen Halbresonanz-Bässen kennt. Da dieser Bass in weiten Bereichen fast so gleichmäßig wie ein guter Solid-Body Bass aufspielt, finde ich es verwunderlich, dass vor allem Töne oberhalb des 12. Bundes und damit im Bereich der äußerlich recht massiv wirkenden Hals-Korpus-Verbindung betroffen sind.

Damit zum elektrischen Teil: Der Steg-Humbucker erscheint vernünftig positioniert und reagiert daher grundsätzlich brauchbar. Klangliches Old-School-Homeland verspricht der direkt am Griffbrettende positionierte Halstonabnehmer. Es ist grundsätzlich schon ein ganz guter „Wumms“ da, aber man sollte hier weder die Persönlichkeit eines Höfner Beatles-Basses noch eines Gibson EB-2 erwarten. Beide Pickups aktiviert, klingt brauchbar, aber eigentlich nicht recht markant. Elektrisch verstärkt, non-EQ, geben die Tonabnehmer leider nur einen Teil der Komplexität des akustischen Instrumentenklangs wieder. Das Output-Level der beiden Korea-Aggregate ist recht kräftig, das resultierende Gesamtergebnis empfinde ich persönlich jedoch im musikalischen Sinne als eher neutral, als würde da etwas vom eigentlich nicht uninteressanten Grundklang des Instrumentes verschluckt. Nicht dumpf, aber auch nicht offen, es fehlt ein wenig die „Blume“. Dafür sind sie kaum klopfempfindlich bzw. mikrofonisch.

Fazit

Der D'Angelico EX-Bass ist ein ordentlich verarbeiteter Mediumscale Halbresonanz-Bass mit edelblondem Archtop-Look und einer kräftigen Prise Art-déco „Bling“. Optisch wirkt er dadurch ein wenig wie ein auf Luxusschritten gepimpter Mittelklassewagen. Seine angenehme Bespielbarkeit kommt vor allem Bassisten entgegen, deren Spieltechnik vorwiegend auf die physischen Dimensionen „erwachsener“ Instrumente mit 19 mm Saitenabstand ausgerichtet ist. Er verbindet den seit den 1960er Jahren beliebten Hollowbody-Basssound mit den für diese Instrumentengattung typischen Nutzhüllkurven mit dem eher modernen Charme eines südostasiatischen Instruments der gehobenen Mittelklasse. Klanglich liegt der D'Angelico EX-Bass im Graubereich zwischen alltagstauglichem Allrounder ohne allzu persönliche Note und einem Nischeninstrument. ■



aguilar®

AMPLIFICATION

John Patitucci
steht auf **aguilar** amps.



Aguilar Germany
aguilaramp.com

► Gear
For
Bass